Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter K. Steffin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 221 | Samstag den 22. September 1934 | 92. Jahrgang

Verheerender Wirbelsturm in Japan

Eine Hafenstadt und viele Orte verschwunden — Hunderttausende obdachlos

Tokio, 21. September.

Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentraljapan. Er nahm seinen Anfang bei Osaka und ging über Kioto in das Japanische Meer. Es entstand eine Springflut, durch die auf einer der vorgelagerten Inseln fast 2000 Häuser überschwemmt wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Der Weg, den der Taifun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmaste sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wirr durcheinander. In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen, eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400. In Osaka ist ferner ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verletzt worden.

In Kioto wurden ein Amtsgebäude und mehr als 10 Schulhäuser vernichtet.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio, Osaka und Tschimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Züge sind verunglückt. Einzelheiten über diese Unglücke stehen noch aus. Auch der Telegraphen- und Telephonverkehr im Unglücksgebiet ist unterbrochen.

Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taifun um den schwersten handelt, der während der letzten 30 Jahre Japan heimgesucht hat. Während die Schäden auf dem Festlande ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schiffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungszeichen abgegeben werden konnten.

Züge umgeworfen, Schulen eingestürzt

Es werden allmählich furchtbare Einzelheiten bekannt. Danach sind 47 Schulen eingestürzt. 225 Kinder wurden getötet, während 820 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten und drei noch vermißt werden. In 188 vollständig zerstörten und 260 stark beschädigten Häusern fand man 96 Tote und 298 Verwundete auf. 29 Häuser wurden durch die Springflut fortgerissen, überschwemmt wurden insgesamt etwa 160 000 Häuser. Die Irrenanstalt in Osaka wurde durch die Flutwelle vernichtet. Mehr als 60 Geisteskranke werden vermißt. Unter den Eisenbahnzügen, die durch die Gewalt des Taifuns umgeworfen wurden, befindet sich auch der aus zehn Wagen bestehende Expreßzug Tokio—Schimonoseki, der mit 250 Reisenden unterwegs war. Der Zug stürzte gerade in dem Augenblick um, als er eine über einen Fluß führende Brücke passierte. Glücklicherweise hielt das Geländer stand, so daß der Zug nicht in den Fluß stürzte.

Der amtliche Polizeibericht von Osaka meldet den Tod von 160 Personen und die Ueberschwemmung von 59 000 Häusern allein in Osaka.

Auch die 5 Flugzeugschuppen des Flugplatzes Haneda bei Tokio fielen dem Taifun zum Opfer. 29 Flugzeuge wurden dabei vollständig vernichtet.

Wie ergänzend gemeldet wird, konnten nach angestrengter Tätigkeit der Rettungsmannschaften in Kioto von den mehr als 1000 unter den Trümmern der Schulhäuser begrabenen Schulkindern 500 gerettet werden. Das Schicksal der übrigen Kinder ist ungewiß. Durch die Springflut sind an der Küste des Meeres mehrere Städte verwüstet worden. Etwa 50 000 Wohngebäude sind zerstört worden. Bei den Zugunfällen sind nach den bisherigen Nachrichten etwa 100 Todesopfer zu beklagen. Die Ausläufer des Orkans haben sogar noch Tokio erreicht; jedoch wurde nur geringer Schaden verursacht.

Die Polizeibehörde von Schimonoseki teilt mit, daß ein Ausflugsdampfer mit 830 Personen an Bord, der vor mehreren Stunden den Hafen verlassen habe, bisher noch nicht zurückgekehrt sei. Man befürchtet, daß der Dampfer in den [illegible] gesunken ist.

Letzte Meldung: 943 Tote

Tokio, 21. September.

Nach dem letzten Bericht des japanischen Innenministeriums hat die Taifunkatastrophe in 18 Städten des Landes insgesamt 943 Todesopfer gefordert; 3738 Personen wurden verletzt, 583 werden noch vermißt. Allein in der Präfektur Osaka zählte man 737 Tote und 3058 Verletzte, während [illegible] vermißt werden. In Kioto hatten 164 Personen den Tod und 396 Verletzungen erlitten. Die Hauptstadt Tokio ist mit 4 Toten und 33 Verletzten noch verhältnismäßig glimpflich davongekommen. Nach einem Funkspruch aus Takamatsu fürchtet man, daß über 2300 Fischerboote vor der Insel Schikoku gesunken sind.

Polen verzichtet vorläufig

Genf, 21. September.

Im weiteren Verlauf der Minderheitenaussprache hat der polnische Vertreter Raczynski den Antrag Polens auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge überraschend zurückgezogen. Der Präsident Madariaga hatte den polnischen Vertreter gebeten, sich nochmals zu der ganzen Frage zu äußern, da man, wie er sehe, in den Aussprachen nicht weiterkomme. Raczynski erklärte darauf, Polen halte seinen Standpunkt grundsätzlich durchaus aufrecht. Es habe hier bei einigen Staaten Unterstützung gefunden, bei anderen jedoch, und nicht den kleinsten, sei es auf Ablehnung gestoßen. Er habe die Gegengründe zum Teil schon widerlegt und es würde ihm nicht schwer fallen, die übrigen jetzt noch zu widerlegen. Er verzichte aber darauf, da Einstimmigkeit notwendig sei und keine Aussicht auf eine Entschließung im Sinne des polnischen Antrages bestehe. Aus diesem Grunde werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen.

Neuer Stabsführer der Obersten SA.-Führung

Berlin, 21. September.

Der Chef des Stabes gibt bekannt:

Der Führer hat den Brigadeführer Marxer zum Stabsführer der Obersten SA.-Führung als ständigen Vertreter des Chefs des Stabes in allen amtlichen SA.-Angelegenheiten ernannt.

Die Beamtenentlassungen im Memelgebiet

Tilsit, 21. September.

Ueber die Entlassungen von Beamten und Angestellten im Memelgebiet liegen nunmehr endgültige Zahlen vor.

Danach wurden insgesamt 538 Beamte durch fristlose Entlassung, durch Kündigung und Suspendierung betroffen.

Zu dieser Zahl kommen noch hinzu die durch die litauischen Behörden verfügten Entlassungen von 175 Memelländern aus dem Staatsdienst und 135 Versetzungen von Memelländern nach Großlitauen, ferner die im Januar 1934 verfügten Entlassungen von über 100 Reichsdeutschen.

Da in den Verwaltungen des Memelgebiets etwa 800 Beamte und Angestellte beschäftigt sind, sind durch das Direktorium Reisgys rund zwei Drittel aller im Dienst befindlichen memelländischen Beamten und Angestellte zur Entlassung gekommen. Es handelt sich dabei um eine rein politische Maßnahme.

Zur Deutschen evang. Volkskirche

Der Reichsleiter der Deutschen Christen spricht bei der Massenkundgebung

Berlin, 21. September.

Die 2. Reichstagung der Deutschen Christen wurde am Freitag abend durch zwei große Massenversammlungen im Sportpalast und in den Tennishallen eröffnet. Beide Versammlungen waren überfüllt. Nach dem Einmarsch der Fahnen erschien, von den Versammelten mit lauten Heilrufen begrüßt, der Reichsbischof Ludwig Müller, gefolgt von den Spitzen der Evangelischen Kirche.

Nach der Begrüßung sprach der

Reichsleiter der Deutschen Christen

Dr. Kinder. Er führte etwa folgendes aus:

Das erste große Ziel ist erreicht. Am Sonntag wird unser hochverehrter Reichsbischof in sein hohes Amt eingeführt und damit öffentlich dokumentiert: Eine Entwicklung von 400 Jahren seit den Tagen der Reformation ist zum Abschluß gekommen. Wir haben eine deutsche Kirche. Die Voraussetzungen dafür hat der Führer und Reichskanzler geschaffen. Erst mußten die trennenden Ländergrenzen fallen und wir alle uns in dem einen Bewußtsein zusammenfinden, daß wir Deutsche sind und immer wieder Deutsche.

Aber das muß an dieser Stelle ausgesprochen werden: Der gewaltige Aufbruch im politischen Leben unseres Volkes hätte vorübergehen können, ohne daß die Kirche teilgehabt hätte an dieser Erneuerung. Daß das Erleben unserem Volke, unserer Kirche solche Neugestaltung vermittelt hat, ist das Verdienst der Bewegung unserer Deutschen Christen. Hier spreche ich allen treuen Mitkämpfern Dank und Anerkennung aus.

Wir Deutschen Christen haben die große Verantwortung, daß wir unsere Kirche mit innerem Leben füllen. Wir bieten allen Glaubensgenossen unsere Hand. Aber die noch wichtigere Aufgabe ist die Neuformung und Neugestaltung der geistigen Welt, die aus der vergangenen Epoche hineinreicht in unsere neue Zeit. Unsere erste große Aufgabe im seelischen Leben unseres Volkes ist die Ueberwindung des Materialismus. Ist der Materialismus in ein Nichts zerronnen, so sind andere Kreise am Werke, dem deutschen Volk ein neues Trugbild hinzumalen. Sie wollen das Gottesbild als ein Produkt der deutschen religiösen Fantasie. Wir bekennen uns zu dem ewigen Gott Himmels und der Erden, der in Christus aus ewiger Allmacht heraus sprechen konnte: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Werke werden nicht vergehen."

Wir tragen als Deutsche Christen die ernste Verantwortung, daß die Formungen des religiösen Lebens der Art des deutschen Volkes entsprechen. Statt einer Allerweltsidee im Frömmigkeitsleben nachzulaufen, wollen wir echte deutsche Frömmigkeit pflegen. In Abkehr von dem vielfach schematischen kirchlichen Leben der 14 Jahre der Systemzeit wollen wir eine echte Volkskirche lutherischen Gepräges.

Wenn hinfort die Türme der Gotteshäuser geschmückt sind mit den Wahrzeichen des Reiches und nicht mehr mit einer besonderen Kirchenfahne, dann ist das keine Verweltlichung der Kirche, sondern Ausdruck der Tatsache, daß die Kirche mitten im Volke steht.

Im Ausblick zum Herrn der Kirche, unserem Heiland Jesus Christus, wollen wir kämpfen und darum ringen, daß er das innere Leben unseres Volkes segne, damit eine volksverbundene Kirche werde, in der jeder protestantische deutsche Volksgenosse seine Heimat findet.

Ein Moor ausgebrannt und vernichtet

Gifhorn, 21. September.

Der Riesenbrand im Weißen Moor bei Schönewörde (Kreis Gifhorn) hat das gesamte Moorgebiet bis zur Weißen-Moor-Landstraße ergriffen. Etwa 6000 Morgen Moor stehen in Flammen. Das gesamte Schönewörder Moor gilt als vernichtet. Man hofft, daß der gepflasterte Weg ins Moor dem Vordringen des Feuers Einhalt gebieten wird. Sollte jedoch der Wind die Flammen über die Straße hinwegtreiben, so steht der staatliche Forst in größter Gefahr. Die Forstbeamten weilen Tag und Nacht an den besonders gefährdeten Stellen.

Der Moorbrand brach gestern in das Knesebecker Gebiet ein und nahm dort große Ausdehnung an. Außer dem Arbeitsdienst weilt der größte Teil der Einwohnerschaft der Moororte und die Freiwilligen Feuerwehren an den Brandherden. Man ist jedoch gezwungen, sich auf abriegelnde Maßnahmen zu beschränken, da ein Betreten des brennenden [illegible] möglich ist.

Streik in Amerika abgebrochen

Newyork, 21. September.

Der Präsident des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie, Sloan, gab bekannt, er habe empfohlen, daß die geschlossenen Textilfabriken möglichst bald wieder geöffnet werden.

*

Washington, 21. September.

Man ist hier der Ansicht, daß das Ende des Textilarbeiterstreiks unmittelbar bevorsteht, nachdem die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des Berichts des Schlichtungsausschusses als möglich bezeichnet hat und die Unternehmer gleichfalls ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen angedeutet haben. Der Schlichtungsausschuß empfiehlt in seinem Bericht, der von Roosevelt gebilligt worden ist, die Schaffung einer unparteiischen dreiköpfigen Textilarbeiterbehörde, die die Aufgabe hat, die Streitigkeiten in der Textilindustrie zu schlichten. Außerdem empfiehlt der Bericht eine Untersuchung durch das Arbeitsministerium und die Bundeshandelskommission über die Frage, ob die Textilindustrie dieselbe oder eine größere Zahl von Angestellten zu höheren Löhnen beschäftigen könne. Der Ausschuß hofft, daß die Textilarbeitergewerkschaft auf Grund dieser Enthüllungen den Textilstreik abbrechen werde. Schließlich ersucht der Schlichtungsausschuß die Arbeitgeber, die Ausständischen ohne Unterschied wieder einzustellen.

Präsident Roosevelt sprach in einer Erklärung die Hoffnung aus, daß die streikenden Textilarbeiter seiner Aufforderung folgen und sofort die Arbeit wieder aufnehmen werden. Andererseits erwartet der Präsident von den Arbeitgebern, daß sie alle Streikenden wieder einstellen und die Regierung bei der Durchführung der im Bericht des Schlichtungsausschusses vorgeschlagenen Maßnahmen unterstützen. Die Streikführer sind über den Bericht des Ausschusses sehr befriedigt, den sie als „Anklage" gegen die Arbeitgeber bezeichnen. Man nimmt an, daß der Vollzugsrat der Textilarbeiter noch am Freitag abend den Bericht annehmen und die sofortige Beendigung des Streiks beschließen wird.

Der Textilstreik hat bisher allein einen Lohnverlust von etwa 15 Millionen Dollar verursacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politische Kurzberichte

Regelmäßige Sendungen in deutscher Sprache bringt ab heute der Rundfunksender Rio de Janeiro. Er ist der erste ausländische Sender, der täglich, regelmäßig um 20 Uhr, auf Kurzwelle deutsche Sendungen bringt. Die erste Sendung heute abend ist eine Ansprache des deutschen Gesandten Dr. Schmidt-Elskop. Dem Deutschtum Brasiliens ist damit ein großer Dienst erwiesen, für den man dem Rodiosender in Rio nicht genug dankbar sein kann.

•

Eine weitere erfreuliche Nachricht aus Brasilien bekundet, daß man auch dort bereits sich gegen die jüdische Einwanderung zu wehren beginnt. Die jüdische Rasse sei im Interesse Brasiliens unerwünscht, so heißt es in einer Eingabe einer führenden sozialpolitischen Gesellschaft an das Arbeitsministerium.

•

Schundwaren, die dem russischen Staat Millionenverluste einbrachten, wurden in der russischen Schwer- und Leichtindustrie in Massenherstellt. Diese Tatsache wurde von einer amtlichen Prüfungskommission festgestellt. Die Zustände in den Fabriken waren teilweise derart, daß die Direktoren in Haft genommen werden mußten bzw. ihres Amtes enthoben wurden. Die mangelhaften Waren wurden beschlagnahmt.

•

Die Amnestie anläßlich der Uebernahme der Geschäfte des Reichspräsidenten durch den Führer hat in Bayern bewirkt, daß nicht weniger als 9005 Strafen erlassen und 10 441 anhängige Verfahren eingestellt wurden. Im Kammergerichtsbezirk Berlin waren es 29 025 Strafentlassene und 27 902 Niederschlagungen allein bei den Gerichten. Bei den Staatsanwaltschaften rund 28 000 Straferlasse und Niederschlagungen, also insgesamt rund 60 563 Strafentlassungen bzw. Niederschlagungen.

•

Aus Anlaß des furchtbaren Taifununglücks wurde am Freitag eine außerordentliche Sitzung des japanischen Kabinetts einberufen. Das Kabinet hat beschlossen, einen Nationalfonds zu schaffen, der der Linderung der Not dienen soll. Ministerpräsident Okada wird sofort in das Unglücksgebiet abreisen, um an Ort und Stelle die Hilfsmaßnahmen persönlich zu besichtigen. Heer und Flotte sind für die Bergung der Opfer mobilisiert worden.

Amtsenthebung beim Handwerks- und Gewerbekammertag

Berlin, 21. September.

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht die Entlassung des Generalsekretärs des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Schild, angeordnet.

Aus dem gleichen Grunde hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, den Dr. Schild seiner Funktionen in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk enthoben.

Direktor Stosch-Sarrasani gestorben

Neuyork, 21. September.

Der weltbekannte Zirkusdirektor Hans Stosch-Sarrasani ist am Freitag in Sao Paulo gestorben.

Große Berliner Einbrecherbande gestellt

Berlin, 21. September.

Im Verfolg einer mehrmonatigen umfangreichen Aktion hat die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen neuen, ganz großen Schlag gegen die Verbrecherwelt der Reichshauptstadt zum Abschluß gebracht. Mit diesem Erfolg wurde endgültig einer weitverzweigten Einbrecherorganisation das Handwerk gelegt, die in den Annalen der Berliner Kriminalgeschichte bisher ohne Beispiel dasteht und die in ihrem Aufbau nur mit den organisierten amerikanischen Verbrecherbanden verglichen werden kann.

Nach zwölfstündigen ununterbrochenen Ermittlungsarbeiten konnten nach und nach über 60 Einbrecher und Hehler, darunter mehrere Frauen, festgenommen werden, denen bis heute etwa 130 zum Teil bis in das Jahr 1932 zurückliegende Geschäftseinbrüche aller Art und etwa 180 Wohnungseinbrüche in Großberlin einwandfrei nachgewiesen wurden. Darüber hinaus aber kommen auf das Konto der meist schon erheblich vorbestraften Banditen, die durchschnittlich 20—30 Jahre alt sind, noch etwa 200 weitere kurz vor der Aufklärung stehende Wohnungseinbrüche. Trotz ihrer Jugend haben es einige von ihnen nach eigenem Geständnis fertig gebracht, an über 100, in einem Fall sogar an mehr als 200 Einbrüchen beteiligt zu sein. Wenn man bedenkt, daß bei fast jedem Einbruch Beute im Durchschnitt von 1 000 bis 4 000 Mark gemacht worden ist, so kann man sich eine Vorstellung machen, welche Vermögenswerte der Volksgemeinschaft durch diese Schädlinge verloren gingen. Es konnte Diebesbeute im Werte von rund 20 000 RM. wieder herbeigeschafft werden.

Als Ende Juni die ersten Festnahmen in diesem Komplex erfolgten, ahnte man noch nicht, mit was für einer aufeinander eingespielten Einbrecher- und Hehlergesellschaft man es zu tun hatte.

Die Arbeit der Kriminalpolizei gestaltete sich insofern außerordentlich schwierig, als fast alle Banditen Mitglieder ehemaliger Berufsvereine waren. Ihr Haupttätigkeitsfeld war zuerst die Gegend vom Stettiner Bahnhof bis zum Alexanderplatz. Ihre Hauptverkehrspunkte waren zwei Kaschemmen in der Linienstraße und am jetzigen Horst-Wessel-Platz, wo sie ihre Einbrecherbanden bildeten, die bei Nacht in Stärke von zwei bis sieben Mann ihre Raubzüge antraten. Ob Lebensmittel-, Tabak oder Eisenwarenhandlungen, Musikinstrumenten-, Schuh- oder Juwelengeschäfte, ob kleine Verkaufsläden oder Engrosfirmen — kein Geschäftsmann war vor den Einbrechern sicher. Einmal gab es vor Polizeibeamten eine halsbrecherische Flucht über mehrere Häuserdächer, ein anderesmal über Höfe und Mauern, durch einen Abzugschacht und mehrere Kellerräume. Nach der Festnahme mehrerer Haupttäter stellten sich die Verbrecher von den „Nachtgeschäften" um auf Wohnungseinbrüche. Die Neulinge auf diesem Gebiet wurden „Lehrlinge", die später weiter zum „Macher", „Panker" und zum „Meister" aufrückten. Bei einem der Verhafteten, dem „Brillantenpaul", wurden Juwelen und Schmuck im Werte von 15 000 Mark gefunden.

Schwäbische Chronik

Auf der Staatsstraße Alpirsbach—Aischfeld lag in der Sonntagnacht ein junger Mann aus Alpirsbach auf der Straße. Ein Motorradfahrer aus Dornhan fuhr infolge dichten Nebels auf den am Boden liegenden Mann auf. Beide wurden verletzt.

•

Der Fahrer eines vollbesetzten Omnibusses geriet bei Niederreutin (OA. Herrenberg), als er einigen Hühnern ausweichen wollte, von der Fahrbahn ab und fuhr auf einen Baum auf. Durch den Anprall wurden verschiedene Insassen leicht verletzt.

Lebendig verbrannt

Furchtbares Schicksal einer 67jährigen Frau

Pfullingen, OA. Reutlingen, 21. Sept.

Am Donnerstag vormittag wurde in Pfullingen in der Josephstraße beim Kochen die 67jährige Frau Karoline Renner von den Flammen erfaßt. Sie zog sich außerordentlich schwere Brandverletzungen zu, denen sie noch am selben Abend im Kreiskrankenhaus Reutlingen erlag. Da Frau Renner sich allein im Hause befand und sich in ihrem Schrecken nicht anders zu helfen wußte, rannte sie die Treppe hinab. Dadurch wurden gerade die Flammen noch stärker angefacht, so daß auf die gellenden Hilferufe der Frau herbeieilende Nachbarn die Frau als riesige lohende Feuer- und Flammensäule vor sich sahen. Ihrem entschlossenen Zugreifen gelang es, die Flamme zu ersticken, die Frau aber hatte bereits überall, besonders am Unterleib, außerordentlich schwere Brandwunden erlitten. Da fast zwei Drittel der Hautfläche verbrannt waren, war an eine Rettung nicht mehr zu denken. Einen halben Tag noch lebte die Frau unter unsagbaren Schmerzen, bis sie abends durch den Tod von ihren Qualen erlöst wurde.

•

Stuttgart, 21. September.

Mit der Geschäftsführung des Stadtdekanatamts Stuttgart ist vorläufig beauftragt Stadtpfarrer Dr. Krauß-Rabensburg, der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württembergs.

•

Anstelle des zu Ende des Jahres in den Ruhestand tretenden Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sigel, wurde der Vizepräsident Honold-Stuttgart zu seinem Nachfolger ernannt. Zum Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde Reichsbahnoberrat Miehlich ernannt.

Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

Richtpreise für die deutsche Weinernte 1934

Die im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Weinbauern, Weingärtner-Genossenschaften und Weinhändler haben auf Grund wiederholter Beratungen, letztmalig am 17. September 1934 in Mainz, einmütig beschlossen, für die Weinernte 1934 Richtpreise zu vereinbaren. Die Richtpreise werden für die einzelnen Weingebiete gebietsweise aufgestellt werden und jeweils für das geringste Lesegut Geltung haben.

Es ist daher Pflicht jedes Angehörigen des Reichsnährstandes, sich unbedingt an die aufgestellten Richtpreise zu halten. Ein Zwischenhandel müßte als Mangel an Standesbewußtsein und als ein Vorstoß gegen die den Mitgliedern des Reichsnährstandes obliegenden Pflichten angesehen werden.

Nach den Richtlinien der Reichsvertreter von Weinbau und Weinhandel haben Weinbau, Genossenschaften und Weinhandel für das württembergische Weinbaugebiet als Richtpreis 40 RM. je Hl. für kleinste Weinmoste vereinbart.

Preisstaffelung nach oben für die besseren Weinmoste bleibt der freien Vereinbarung überlassen.

Die Preisfestsetzung ist bindend für Weingärtner, Weingärtner-Genossenschaften und Weinkäufer. Wer von den Beteiligten gegen die im Rahmen der deutschen Preisregelung geltenden Richtlinien verstößt oder sie auf Schleichwegen zu umgehen sucht, wird, sobald dies festgestellt wird, von den dem Reichsnährstand zustehenden Gegenmaßnahmen betroffen.

Die Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Württemberg führt die vom Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. in Stuttgart-W., Johannesstraße 86 im Einvernehmen mit dem ehemaligen Württ. Weinbauverein e. V. vor einigen Jahren eingerichtete Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen weiter.

Die Weingärtner-Genossenschaften, Weingärtner-Gesellschaften und die Verwaltungen der Weingüter sind ersucht, dieser Stelle alle Weinversteigerungen unter gleichzeitiger mengenmäßiger Angabe des zur Versteigerung gelangenden Erzeugnisses mittels Fernsprecher unter der Rufnummer Stuttgart 241 41 oder durch besonderes Schreiben mitzuteilen. Die Vermittlungsstelle wird auf Anruf jederzeit Auskunft über die bei ihr angemeldeten Versteigerungen geben.

Weinberichte

Hessigheim a. N., 21. September. Die Weinlese hat heute begonnen. Qualität ganz vorzüglich. Menge schlägt vor. Vom Sonntag ab kann neuer Wein gefaßt werden.

Brackenheim, 21. September. Unsere Weinberge tragen gesunden Traubenbehang, sodaß mit der Lese bis Montag, den 24. September zugewartet und daher die Ausreifung der Beeren immer vollkommener wird. Ein kräftiger und edler Lagerwein steht in Aussicht.

Ilsfeld OA. Besigheim, 21. September. Lese im vollen Gange. Qualität sehr gut. Bis zu 80 Grad. Gesamt-Ertrag zirka 1500 Hektoliter. Wein kann ab sofort gefaßt werden. Käufer erwünscht. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt, Telefon 152 Amt Beilstein.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 23. September

5.15 Hofenkonzert
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
6.25 Gymnastik
6.40 Bauer hör zu!
8.00 Katholische Morgenfeier
9.45 Funkstille
10.30 Die Stuttgarter Chorgemeinschaft singt
10.50 Klaviermusik
11.20 Ein Konzert im Walde (Schallplattenkonzert)
12.00 Einführung und Ansprache des Reichsbischofs
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 „Es war einmal ein Musikant..." Schallplattenplauderei
14.00 Kinderstunde
15.00 Hundert Jahre Lebensarbeit Vater Wernerds, Stifter des Bruderhauses in Reutlingen
15.40 Zithermusik
16.00 Musik am Nachmittag (Allerhand)
17.30 Spanische Gitarrenmusik
17.45 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich
18.00 „Ein Jahr rollt übers Gebirg" (Erzählung)
18.20 Schumann-Klaviermusik
Musikalische Purzelbäume (Schallplatten)
19.45 Ein Erlebnis vom Gordon-Bennett-Rennen
20.30 „Klingender Süden", Konzert.
22.00 Wetter- und Sportbericht, Nachrichten
22.30 Du mußt wissen ...
22.45 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

Montag, 24. September

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik
6.15 Frühmusik (Schallplatten)
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
6.55 Frühkonzert auf Schallplatten
7.25 Frühkonzert
8.10 Wetterbericht
8.15 Gymnastik
8.35 Wasserstandsmeldungen
8.40 Funkstille
9.00—9.15 Frauenfunk
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk
10.30 „Im Tonschritt" (Klaviermusik)
11.00 Arien der Rokokozeit
11.25 Funkwerbungskonzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht
13.20 Kreuzfidel und rappenlustig! (Schallplatten)
13.50 Zeitangabe, Nachrichten
14.00—14.30 Alles singt mit! (Schallpl.)
15.40 Aufnahmen zur Rassekunde. (Zwiegespräch)
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Ein Vierteljahrhundert Mainzer Schub.
17.45 „Junge Lyrik"
18.00 Hitlerjugend-Funk
18.25 Französischer Sprachunterricht
18.45 Tanzmusik (Schallplatten)
19.00 „Ein Jahr nationale Konsolidierung"
19.30 Saarumschau
19.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Stunde der Nation
„Sang und Klang vom Alpenland"
20.45 „Die Opernprobe" (Komische Oper)
21.45 Querschnitt durch die Operette „Schwarzwälder Kirsch"
22.20 Zeitangabe, Nachrichten
22.35 Du mußt wissen ...
22.45 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Tanz der Instrumente
24.00—1.00 Nachtmusik

Dienstag, 25. September

5.35 Bauernfunk
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik
6.15 Frühkonzert
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
8.10 Wetterbericht
8.15 Gymnastik
8.35 Wasserstandsmeldungen
8.40 Funkstille
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk. Französisch
10.35 Nordische Komponisten
11.00 Brahms-Lieder
11.25 Funkwerbungskonzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Freud und Leid im deutschen Volkslied (Schallplatten)
13.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht
13.10 Mittagskonzert
13.50 Zeitangabe, Nachrichten
14.00 Mittagskonzert
14.30—14.50 Ein Blick hinter die Kulissen der Herbstmodenschau 1934
15.30 Heitere Musik von Schubert und Beethoven
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Bunte Liederstunde
18.00 Pflege von Gemälden
18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit
18.25 Italienischer Sprachunterricht
18.45 „45 bunte Minuten"
19.30 Tanzmusik (Schallplatten)
19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Mähen und Steppen in Süddeutschland" — „Was die Ausgrabungen in Trossingen erzählen"
20.35 Volksmusik
21.10 Orchesterkonzert
22.20 Zeitangabe, Nachrichten
22.35 Du mußt wissen ...
22.45 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Orchesterkonzert
24.00—1.00 Nachtmusik

Mittwoch, 26. September

5.35 Bauernfunk
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik
6.15 Frühmusik (Schallplatten)
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
6.55 Frühkonzert auf Schallplatten
7.25 Frühkonzert
8.10 Wetterbericht
8.15 Gymnastik
8.35 Wasserstandsmeldungen
8.40 Funkstille
9.45 „Unser Kind bekommt Brei" (Vortrag)
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk — Deutsche Heimat: Reutlingen
10.40 Frauenkunde: Häusliche Krankenpflege
11.10 Fr. Chopin (Klaviermusik)
11.25 Funkwerbungskonzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht
13.5. Die vier Jahreszeiten (Schallplattenkonzert)
13.50 Zeitangabe, Nachrichten
14.00 Virtuose Volksmusik (Schallplattenkonzert)
14.30 Chorgesang
15.00 Tante Käte erzählt
15.15 Liederstunde
15.45 Vom Tapetenkäfer und andern Schädlingen, Dr. O. Stehli
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Das Gesetz über die Straffreiheit
17.45 „Auf dem Wege in die Natur." (Geschichten und Gedichte)
18.10 Musikerkunde
18.30 „Vor 300 Jahren"
19.20 Handharmonikakonzert
19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Unsere Saar
20.35 Stunde der jungen Nation
21.00 „Funkexpedition nach Tibet"
22.00 Die Gründungsgeschichte Karlsruhes in Karlsruher Mundart
22.20 Zeitangabe, Nachrichten
22.35 Du mußt wissen ...
22.45 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Tanzmusik
24.00—1.00 Nachtmusik

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Voraussichtliche Witterung: Die über Island liegende Depression führt Luftmassen polaren Ursprungs über England nach dem Festland herein. Für Sonntag und Montag ist Fortdauer des unbeständigen, kühlen Wetters zu erwarten

Neuenbürg, 22. September

Die Lösungen des Preisausschreibens in der Broschüre **Feuerschutz** sind in Neuenbürg bis 15. Oktober 1934 auf der Polizeiwache abzugeben. Wichtig bei den Lösungen ist die Angabe des nächstgelegenen Feuermelders. Die Feuermelder sind mit Nummern versehen.

Verlängerter Kurbetrieb in Wildbad

Wildbad, 21. September.

Die Zahl der Kurgäste, die den billigeren und ruhigeren Herbstaufenthalt vorziehen, hat auch in diesem Jahr erfreulicherweise zugenommen. Täglich treffen weitere Anmeldungen und Anfragen betr. Herbstkur ein. Das gute Wetter begünstigt die Hoffnungen auf eine schöne Herbstkur.

Diesen Wünschen Rechnung tragend, wird der Kurbetrieb in Wildbad bis 15. Oktober verlängert, wenn auch in kleinerem Rahmen, doch so, daß die Kurgäste die Heilquellen erfolgreich benützen können und außerdem Unterhaltung und Freude haben. Die neue heizbare Trink- und Wandelhalle ermöglicht nicht nur angenehmen Aufenthalt auch bei kühler Witterung, sondern läßt auch in ihren schönen und gemütlichen Räumen frohe Urlaubsstimmung aufkommen.

Herrenalb

Bei der gestrigen **Schulfeier** zu Ehren der „Hundert Jahre Lebensarbeit Vater Werners", des Gründers und Stifters des Bruderhauses Reutlingen und seiner Zweiganstalten, hielt Hauptlehrer Hörisch den klar aufgebauten Vortrag über den großen nationalen und sozialen Volks- und Menschenfreund mit dem vorbildlich liebenden Herzen, dessen Hauptgrundsatz war: Arbeit und Verdienst — nicht Almosen durch Bettel. Hauptlehrer Heiland umrahmte die fesselnden Ausführungen mit gut gewählten Schülergesängen: „Herz und Hand vereint zusammen" und Teersteegens „Ich bete an die Macht der Liebe".

Schömberg

Unsere NS.-Frauenschaft hatte sich am Freitag nach längerer Pause im Gasthaus z. „Lamm" wieder einmal sehr zahlreich versammelt. Die Leiterin B. Stürmer wußte uns in begeisterten Ausführungen ihre Erlebnisse vom Reichsparteitag in Nürnberg zu schildern. Ausführlicher ging sie dabei auf den Frauenkongreß ein, zu dem der Führer selbst erschienen war. Außerdem konnte sie vom Inhalt zweier hier aus Oesterreich eingelaufenen Briefe den Versammelten Kenntnis geben, die auch den Lesern des „Enztälers" mitgeteilt werden. Die Rednerin betonte, wie friedlich wir hier leben, während unsere Brüder außerhalb des Reiches im schwersten Kampfe ständen und unserem Führer trotz allem die Zukunft anvertrauten, wie aus den Briefen hervorging. Frau Hermann berichtete über die Amtswalterinnentagung in Neuenbürg und Frau Kappler sprach zur Feuerschutzwoche. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die hiesige NS.-Frauenschaft am Sonntag, den 23., in Bieselsberg und am Freitag, den 28. September, in Schömberg je eine Werbeversammlung veranstaltet. Hierzu sind alle deutschen Frauen schon heute eingeladen.

Ergiebige Weinlese

Gräfenhausen-Obernhausen, 21. Sept.

Ein Lesewetter wie noch nie, das wahre Sommerwetter, begünstigte die Weinlese am Dienstag und Mittwoch, die an diesen beiden Tagen so gut wie zu Ende geführt werden konnte. Der Ertrag ist in jeder Beziehung besser und größer, als sogar die Optimisten erwarteten; in Menge und Güte erreicht er fast den Rekord. Der Betrieb bei der Kelter ist in vollem Gange und Gewichte von 80 bis 85 Grad Oechsle sind durchweg festzustellen. Auch das Geschäft hat schon sehr lebhaft eingesetzt mit dem Erfolg, daß die Weinernte zur Hauptsache schon in festen Händen ist. Der Erlös beträgt durchweg 150 Mark der Eimer.

•

Pforzheim. Die Opernspielzeit des Schauspielhauses wird heute abend eröffnet mit dem „Freischütz", der romantischen und deutschen Oper ohnegleichen. Damit geht die Theaterleitung den im vorigen Winter mit bestem Erfolg beschrittenen Weg weiter, Pforzheim auch als Musikbühne in große Form zu bringen, was Wert und Güte des Gebotenen betrifft. Die musikalische Leitung von Hans Leger bürgt für bestes Gelingen.

Morgen Sonntag wird der „Freischütz" zum ersten Mal wiederholt; die Sonntagsvorstellungen beginnen künftig schon 7.30 Uhr, um den auswärtigen Besuchern den Besuch zu ermöglichen.

Fußball

Am kommenden Sonntag, 23. d. M., 4 Uhr nachm., kämpft der 1. FC. Birkenfeld gegen Viktoria Enzberg um die wertvollen Punkte. Birkenfeld wird wissen, daß es am Sonntag einen schon erfolgreichen Gegner vor sich hat. Bis jetzt konnte die Mannschaft noch keine großen Taten zeigen, da ja bekanntlich das Spiel gegen VfR. Pforzheim ausgefallen ist. Gelingt es, die Sturmführung trotz des Weggangs von Schmidt durchschlagskräftiger zu machen, dann werden sich die Birkenfelder wahrscheinlich durchsetzen, zumal sie den Platzvorteil haben. Zu dem spannenden Spiel werden sich auch die Anhänger von Enzberg zahlreich einfinden, so daß hinter der „Sonne" eine große Zuschauermenge zu erwarten ist.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

OG. Neuenbürg. Am Samstag abend ½9 Uhr findet im Gasthaus zur „Eintracht" ein Sprechabend statt. Ich ersuche um vollzählige Beteiligung. Mitgliedskarten, soweit eingetroffen, werden ausgegeben.

Der OG.Leiter.

NS.-Volkswohlfahrt Neuenbürg, „Mutter und Kind". Sprechstunde Dienstag, 25. 9., von 5—6 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront. Die Fahrt nach Rüdesheim am Rhein wird wegen dem Erntedankfest um eine Woche verschoben. Sie findet also am 6. und 7. Oktober 1934 statt. Anmeldungen werden bis 26. September entgegengenommen.

Kreiswalter der NSBO. u. DAF.

NS.-Hago Kreisamtsleitung. Am Samstag, den 22. September, 8 Uhr abends, im „Adler" in Birkfeld u. Sonntag abend 8 Uhr im „Hirsch" in Arnbach findet eine Versammlung der NS.-Hago statt. Es spricht Pg. Eisenschenk, Stuttgart. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

NS.-Hago, Ortsamtsleitung Wildbad. Für unsere Mitglieder führen wir ab Sonntag, den 30. September, folgde dreitägige Ferienfahrt aus: Friedrichshafen, Immenstadt, Oberstdorf, Königsschlösser, Hohenschwangau, Kempten, Rückfahrt über Ulm. Fahrpreis einschließlich der beiden Uebernachtungen (Trinkgeld eingerechnet) zusammen 25 Mark. (Näheres durch Plakate.) Anmeldungen umgehend erbeten. Krauß.

NS.-Hago, Ortsamtsleitung Wildbad. Die Fragebogen sind, soweit noch immer nicht geschehen, nun umgehend an die Geschäftsstelle einzureichen, wenn eine Weiterführung in der Mitgliederliste der DAF. sicher gestellt sein soll.

NSV. Herrenalb. Die Pflegeeltern der zur Zeit in Pflege untergebrachten Ferienkinder werden gebeten, am kommenden Sonntag bei trockenem Wetter mittags 1 Uhr die Kinder mit Vesperbrot versehen zu einem gemeinsamen Spaziergang an den Befreiungsplatz zu bringen. Die Führung übernimmt Organisationsleiter Fritz Kull.

Ortsamtsleitung NSV.

Die NSKOV. OG. Birkenfeld beteiligt sich am Sonntag, 23. Sept., am gemeinsamen Kirchgang anläßlich des Haupt-Feuerschutztages der Freiw. Feuerwehr. Antreten am Hindenburgplatz. Die OG.-Leitung.

Die Ortsbauernführer werden darauf hingewiesen, daß am 30. September ds. Js. das Erntedankfest im Rahmen des Vorjahres stattfindet. Nähere Weisung folgt.

Bezirksbauernführer Kraus.

Gauleitung

Gauführerschule Ragold

Der 15. Lehrgang der Gauführerschule in Nagold beginnt am 14. Oktober (Erntedanktag) und endet am 3. November 1934. Zugelassen zu diesem Lehrgang sind Politische Leiter, Meldungen hierfür sind bis spätestens 1. Oktober direkt an die Gauleitung, Nagold einzureichen und zwar durch die Kreisleitungen. Angegeben ist: Alter, genaue Wohnort, Dienststellung, Mitgl.-Nr. und Parteistatistik. Meldungen, die die geforderten Angaben nicht enthalten, werden keinesfalls berücksichtigt. Die Einberufung erfolgt bis 4. Oktober.

Gottesdienstanzeiger

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, den 23. September
(17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest)

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt (Eph. 4, 1—6, Lied Nr. 25): Dekan Dr. Megerlin. Die Kapelle spielt „Ein feste Burg" und das „Largo" von Händel. **10 Uhr** Christenlehre für die Töchter: Dekan Dr. Megerlin und ebenfalls um **10 Uhr** Kinderkirche. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Wildbad. 8 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtvikar Stein. 9.30 Uhr Predigt (Eph. 4, 1—6, Lied: 99): Stadtvi. Dauber. 10.45 Uhr Kindergottesdienst (Taufe). 8 Uhr abends Gottesdienst: Stadtvikar Stein. — Donnerstag, 27. Sept., 8 Uhr abends, Bibelleseabend im Gemeindesaal.

Birkenfeld. ½9 Uhr Christenlehre (Töchter). **10 Uhr** Predigtgottesdienst: Pfarrer Lörcher. 11 Uhr Kinderkirche. ½3 Uhr Monatsstunde der A. B. Gemeinschaft. ½8 Uhr Abendgottesdienst. Montag 8 Uhr Jungendienst II, Dienstag 8 Uhr Bibelstunde (Sonne), Donnerstag, ½6 Uhr Jungendienst I, 6 Uhr Mädchendienst I 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus), Freitag 8 Uhr Mädchendienst II.

Schömberg. ½9 Uhr Kinderkirche in Schömberg. ½10 Uhr Gottesdienst in Schömberg (Feuerschutztag): Parochialvikar Wahl. ½11 Uhr Christenlehre (Töchter von Oberlengenhard und Schwarzenberg). 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg: Pfarrer Gaiser. 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg. 2 Uhr Gottesdienst in Schwarzenberg: Pfarrer Gaiser. ½10 Uhr Gottesdienst in Bieselsberg: Pfarrer Gaiser.

Gräfenhausen. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Bauer. 1 Uhr Christenlehre, Töchter: Pfarrer Bauer. 8 Uhr Abendandacht in Arnbach (Schule): Vikar Kleinknecht. Mittwoch abend 8 Uhr Wochengottesdist in Gräfenhausen (Kirche).

Bischöfl. Methodistenkirche. ½10 Uhr Predig: Neuenbürg (½11 Uhr Sonntagschule), Arnbach (Neuhäuser), Calmbach (Renz); nachmitt. 2.30 Uhr Ottenhausen (Neuhäuser); ½8 Uhr: Gräfenhausen, Höfen, Neuenbürg (Neuhäuser). Bibelstunden der Woche wie gewöhnlich.

Herrenalb, Evang. Gemeinschaft „Grüner Wald". 9 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger Schwenk. 20 Uhr Abendfeierstunde: Einführung in die Korintherbriefe. Pred. Schwenk.

Ferienheim Loffenau. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst. Pred. Schwenk. Von Dienstag bis Samstag vorm. 9 Uhr Morgenfeierstunden. Mittwoch abend 8 Uhr Begrüßungsversammlung anläßlich des vom 26. bis 30. September stattfindenden Bibelkurses. Donnerstag und Freitag abend 8 Uhr Vorträge. Jedermann herzlich willkommen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 23. Sept. (18. S. n. Pfingsten)

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt und Amt. 7.15 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag mittag von 5 Uhr an, Sonntag in der Frühe. Hl. Kommunion: Sonntag früh von ½8 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr.

Birkenfeld. 10.30 Uhr Predigt und Betsingmesse.

Herrenalb. 10 Uhr Predigt und Amt.

Wildbad. 7 und 8 Uhr Frühmessen. 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 6 Uhr Andacht. Werktags 7 Uhr Hl. Messe. Beichte: Werktags vor der Hl. Messe, Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst. Kommunion: Sonn- und werktags vor und während der Hl. Messe und des Amtes. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.

Schömberg. 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt (H. Dompred. P. Dionysius Ortsiefer). Werktags 8 Uhr Hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag 4.30—5.30, Sonntags vor den Hl. Messen. Tägl. vor der Hl. Messe.

DA. 8. 34: 3790

Verordnung

über die Außerkurssetzung der Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark.

Vom 6. Juli 1934.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 Ziffer 1 und Abs. 2 des Münzgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. II S. 254) in der Fassung des Gesetzes zur Aenderung des Münzgesetzes vom 3. Juli 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 574) wird hierdurch verordnet:

§ 1

Die auf Grund des Gesetzes über die Ausprägung von Reichssilbermünzen vom 20. März 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 291) ausgeprägten Reichssilbermünzen im Nennbetrage von **3 Mark** und die auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. II S. 254) ausgeprägten Reichssilbermünzen im Nennbetrage von **3 Reichsmark** gelten ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2

Die Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark werden bis zum 31. Dezember 1934 einschließlich bei den Reichs- **und Landeskassen** zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3

Die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechslung (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzen keine Anwendung.

Berlin, den 6. Juli 1934.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung des Staatssekretärs
Dr. Olscher.

Dachdecker-Arbeiten
wie Neu-, Umdecken und Reparaturen in Schiefer-, Ziegel- und Dachpappe-Dächern werden bei billigster Berechnung ausgeführt. Kostenvoranschläge kostenlos.
Alois Staudter, Dachdeckermeister, Pforzheim,
Steubenstr. 8, Telefon 7042.
Best. nimmt entgeg.: Zimmerstr. A. Proß, Wildbad, Tannenbergstr. 4.

Zwangsversteigert

werden auf dem Rathaus in Feldrennach am
Freitag, den 28. September 1934
vormittags 9½ Uhr,
die Grundstücke der Markung Feldrennach und Ottenhausen des
Gustav Wacker, Sägewerksarbeiters in Feldrennach,
wie solche näher bezeichnet sind in der Bekanntmachung im „Enztäler" vom 6. August 1934, und den Aushängen an den Rathäusern in Feldrennach und Ottenhausen, sowie an der Gerichtstafel in Neuenbürg.

Neuenbürg, den 20. September 1934.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 28. September 1934, vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Rathaus in Grunbach zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, welche besteht in Ansehung der auf Markung Grunbach belegenen, im Grundbuch von Grunbach, Heft 182, Abt. I Nr. 1, 3, 5 und 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Friedrich Schöninger, Schneiders in Grunbach, und seiner Ehefrau Luise geb. Schilling,
— je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft —

eingetragenen, nachbezeichneten Grundstücke versteigert werden:

		Gemeinderätl. Schätzung v. 28. 6. 34:
Geb. Nr. 58:	1 a 92 qm Wohnhaus, Scheuer, Backofen, Hofraum und Abort, unten im Dorf — am Reichenbacherweg m. Anteil a. Hofraum 26 qm Brunnen 5 qm 31 qm	RM. 2000.—
Parz. Nr. 105/2:	— 79 qm Gras- und Baumgarten in Hausgärten	RM. 75.—
Parz. Nr. 202/6:	57 a 14 qm, Acker, Laubgebüsch und Grasrain in Hausäckern	RM. 1200.—
Parz. Nr. 107/1:	7 a 88 qm Wiese am Reichenbacherweg	RM. 1200.—
		RM. 700.—
		RM. 3975.—

(Einheitswert RM. 2970.—)

Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 20. September 1934.

Kommissär: Bezirksnotar Klett.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
Montag, den 1. Oktober 1934, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus in Birkenfeld das Grundstück des
Wilhelm Stumpp, Metzgers und seiner Ehefrau Emilie geb. Weiler in Birkenfeld,
Markung Birkenfeld:
Geb. 7 Wohnhaus, 7a Scheuer, Holzschuppen, Hofraum, — überbaut durch Geb. 9: 02 qm —
Parz. 137/2 Gemüsegarten, zus. 5 a 49 qm
— gemeinderätl. Schätzung 16 000 RM. für Grundstück, 5500 RM. für Zubehörstücke —
versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den 22. September 1934.

Kommissär: Bezirksnotar Klett.

Vergebung von Bauarbeiten

Für den **Neubau eines Försterhauses in Sprollenhaus**, OA. Neuenbürg. — Bausumme rd. 17 000 RM. — werden die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Flaschnerarbeiten

auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (V.O.B.) vom Mai 1926 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen liegen vom 24 bis 29. Sept. je einschl. während der üblichen Dienststunden bei der Bezirksbaumeisterstelle Neuenbürg, hintere Schloßsteige 63, zur Einsichtnahme auf. In die dort erhältlichen Leistungsverzeichnisse sind die Einzel- sowie die Gesamtpreise einzusetzen.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und durch entsprechende Aufschrift deutlich als solche gekennzeichnet bis spätestens zum 30. Sept. gebührenfrei an das unterzeichnete Amt einzusenden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am Montag, den 1. Oktober, vorm. 10 Uhr, bei der Bezirksbaumeisterstelle Neuenbürg statt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Calw, den 20. September 1934. **Bezirksbauamt.**

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Millionen Menschen fanden schon Gesundheit

in den berühmten Heilbrunnen, von deren Heilwirkung z. T. schon Chroniken vor Jahrhunderten erzählen.

Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ditzenbacher Jura-Sprudel und Sauerbrunn
Imnauer Apollo-Sprudel / Remstal-Sprudel Beinstein

so heißen diese „Diener der Gesundheit", sie halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, kosten nur Pfennige täglich und sind überall zu haben. Prospekte schickt kostenlos die **Mineralbrunnen AG. Bad Ueberkingen**

Vertreter: Hch. Müller, Mineralwassergroßhdlg., Neuenbürg, Tel. 406. Karl Schumacher Wwe., Mineralwassergroßvertrieb, Neuenbürg, Tel. 303. Karl Frank, Mineralwasser u. Limonade, Birkenfeld. Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Telefon 483 Amt Wildbad. Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfinzweiler. Karl Tubach, sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Telefon 62. Friedr. Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach, Telefon 426, Amt Neuenbürg. Wilh. Tränkler, Apotheke, Herrenalb, Telefon 85.

Kreisstadt Neuenbürg.

Am Sonntag, 7. Oktober, voraussichtlich

Obst-Ausstellung

in der Turnhalle in Neuenbürg.

Die Ausstellung soll ein Bild vom derzeitigen Stand des Obstbaues im Kreis Neuenbürg und die Richtlinien für die künftige Weiterarbeit vermitteln. Die örtlichen Obstbauvereine, Baumwarte, Fachberater, Ortsbauernführer und Bürgermeisterämter des ganzen Kreises Neuenbürg werden ersucht, die Vorbereitungen schon jetzt zu treffen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Bezirksbauernführer: Krauß.
Vorstand des Kreisobstbauvereins: Knodel.
Kreisbaumwart: Karl Scheerer.

Freiwillige Feuerwehr Obernhausen.

Feuerschutz- Woche 1934.

Sonntag den 23. September 1934

½10 Uhr: Antreten der Feuerwehr vor dem Schulhaus zum Kirchgang
14 Uhr: Schauübungen der Feuerwehr und Marschbewegungen auf dem Turnplatz
Anschließend kameradschaftliches Beisammensein.
Ab 17 Uhr: **Konzert** und **Tanzunterhaltung** in der „Sonne".

Das Kommando.

NSDAP. Ortsgruppe Birkenfeld.

Einladung.

Die Ortsgruppe der NSDAP. weiht am

Sonntag, 23. September, nachmittags 3.45 Uhr,

ihr Heim im alten Rathaus ein.

Wir laden die gesamte Einwohnerschaft zum Weiheakt ein

Der Ortsgruppenleiter.
Der Standortälteste.

NS.-Hago Kreisamtsleitung.

Es finden folgende

Versammlungen

statt, in denen Pg **Eisenschink**-Stuttgart spricht und zwar:

Heute Samstag, 22. Sept., abends 8 Uhr, in Birkenfeld im Gasthaus zum „Adler";
am Sonntag, 23. Sept., abends 8 Uhr, in Arnbach im Gasthaus zum „Hirsch".

Das Erscheinen aller Angehörigen der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18 ist Pflicht.

Neuenbürg, den 21. September 1934.

Todes-Anzeige.

Der Allmächtige hat unser liebes Kind

Walter

wieder zu sich genommen.

In tiefem Leid:

Walter und Julie Schönberger.

Wir haben unser Kind in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Augenarzt Dr. Huwald

zurück

Pforzheim, Leopoldsplatz (Westliche 56).

Ein in der dortigen Gegend stehendes sehr gut erhaltenes

Pianino

ist miet- oder kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- und Klavier-Fabrik
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart-W.,
Silberburgstraße 124—124 a.

Gräfenhausen.

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Waldhorn"

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

L. Krämer.

Schauspielhaus
Pforzheim.

Sonntag den 23. September
Der Freischütz
Rom. Oper von C. M. v. Weber.
Beginn 19.30. Ende 22.30.

Aerztl. Sonntagsdienst

Sonntag, 23. September
Dr. med. Scholz, Ellmendingen,
Telefon Nr. 17 Ellmendingen.

Neuenbürg.

Heute und morgen neuen

Gräfenhäuser

mit Zwiebelkuchen.

Bäckerei Wolfinger z. „Rose".

Birkenfeld.

Gasthaus z. „Hohenzollern".

Neuen süßen

Gräfenhäuser.

Heute

Schlachtpartie,

wozu höflichst einladen

Karl Vollmer und Frau.

Die billigsten Tapeten,

große Restposten, kaufen Sie im

Tapetenhaus Alois Schweizer,

Pforzheim, nur Zerrennerstr. 2, b Ufa-Theat. Genau a. Straße achten.

Endlich soweit

durch das Ehestandsdarlehen! Nun suchen Sie Möbel! Schön, gut und doch nicht teuer sollen sie sein — So sind

Stelzer MÖBEL

Spez. Möbelmagazine
Inh. Fr. Stelzer GmbH.

Pforzheim
Schloßberg 17

Die gegen Herrn August Kappler, Landwirt in Niebelsbach gebrauchten beleidigenden Aeußerungen

nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Ludwig Fichtler, Wirt,
in Niebelsbach.

Warnung!

Schlechte Elemente haben mich sowie meine Familie aufs schwerste beleidigt.

Werde gegen diejenigen, die es schon gemacht haben und es noch versuchen, ohne Rücksicht gerichtlich vorgehen.

Robert Friedrich, Verwalter Gauschulung NSLB. Jungborn bei Rüctingen.

Württ. Fleckviehzuchtverband für den Sülchgau Herrenberg.

Am **Mittwoch den 3. Oktober 1934**, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in **Herrenberg** der

Verbands-Zuchtviehmarkt

mit Prämiierung

statt.

Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden.

Der Verbandsvorsitzende:
Fr. Adlung.

Für 50 Pfennig

erhalten Sie den soeben erschienenen, reich illustrierten Volks-Kalender:

Dieser Kalender enthält prächtige Bilder aus dem Leben des Schwabenvolkes. Er kündet von dem neuen Geist, der in unser Schwabenland Einzug gehalten hat und kündet ferner von dem Gemeinschaftsgefühl und der Treue des Schwabenvolkes zum Führer des Deutschen Reichs, zu Adolf Hitler. Weiter erzählt dieser Kalender vom schwäbischen Menschen, von Sitte, Brauchtum und mundartlichen Eigenarten. Vergessenes aus Sage und Volkstum klingt wie ein vertrautes Heimatlied an unsere Seele. Daneben spricht die heute vorwärts stürmende Jugend. Die beiden Kunstdruckblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichsstatthalter Murr darstellen, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunstdruck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen.

Auch alles Wissenswerte ist enthalten. Winke für den Garten und vieles mehr. Wichtig ist vor allem auch die Aufstellung der „Dienststellen der NSDAP. für Gau Württemberg-Hohenzollern". Sämtliche Straßen und Fernruf-Nummern der verschiedenen Aemter, sowie die politischen Geschäftsstellen der NSDAP. bei den Kreisleitungen und die 15 Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Württemberg sind enthalten; also ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Wir bitten Sie, bei unseren Zeitungsträgern, unseren Agenturen oder Geschäftsstellen den Kalender zu bestellen.

Der Enztäler.

Kinderliebes, tüchtiges

Mädchen,

welches schon in einem gut bürgerlichen Haushalt tätig war, auf 1. Oktober gesucht.

Frau Käte Schulte,
Pforzheim, Kreuzstein-Allee 43.

Zwei versenkbare

Nähmaschinen,

gebraucht, 80.— und 150.— RM., sowie **Hohlsaummaschine** preiswert zu verkaufen.

Singer-Nähmaschinen A.-G.,
Pforzheim.
Vertreter: Eugen Wieland, Neuenbürg, Wilh. Murr-Straße.

Birkenfeld.

Junge, weiße

Leghorn,

die jetzt Eier bringen, sind zu verkaufen.

Dietlinger Str. 20.

Zuchtgänse

(Emdener), Ehrenpreistiere, sowie

Junghennen

(Leghorn) zu verkaufen

Bahnhof-Wirtschaft Engelsbrand.

Höfen a. E.

Fässer,

gebrauchte, noch gut erhaltene, 4 Stück runde, 420, 470, 514, 666 Liter, 3 Stück ovale, 500, 828, 892 Liter, hat im Auftrag zu verkaufen

Friedrich Knöller,
Küfermeister.

Miele
Stahl-Kesselöfen
D.R.G.M.

Neuartige Feuerung
Sparender Brennstoffverbrauch
Dauerhafte Ausführung
Verursachende Einführung

F. Bott, Wildbad,
Ingr.-Geschäft, Telefon 599.

Ueber kurz oder lang

. . . kommen auch Sie zu der Ueberzeugung, daß gegen Hühneraugen „Lebewohl" das Beste ist.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechd. 8 (Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien.

Sicher zu haben:
Neuenbürg: Apotheke H. Rozenhardt und Apotheke in Birkenfeld; in Wildbad: Eberhard-Drogerie.

Es ist nicht gleich, wo Sie Ihren

Ofen „Allesbrenner" kaufen!

Kaufen Sie ihn beim Fachmann, und das ist Ihr Eisenhändler. Am besten bedient Sie, bei größter Auswahl

Carl Stiess
der Eisenhändler!

Pforzheim
Metzgerstr. 5
Telephon 6625

Bin unter **Amt Pforzheim 5470** an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Wilhelm Seyfried, Sanitäre
Birkenfeld, Karlstr. 23.

Gleichzeitig empfehle ich mich in der Lieferung sämtlicher Baumaterialien, sowie in der Ausführung von Platten-, Steinholz- und Terrazzobelägen, Spülgarnituren bei äußerst gestellten Preisen und bester Qualität.

Visitenkarten liefert rasch C. Meeh'sche Buchdruckerei.

St. Florian als Elektrotechniker

Der heilige Florian, der Schützer des Bauernhauses vor Brand und Feuersgefahr, wäre heute gewiß Spritzenführer bei der freiwilligen Feuerwehr, wenn diese bei Gefahr in Tätigkeit tritt. In seinem bürgerlichen Beruf wäre er aber, so sonderbar dies zunächst erscheinen mag, Elektrotechniker.

Es gibt heute niemand mehr auf dem Land, der nicht wüßte, was er von Bränden zu halten hat, deren Ursache Kurzschluß ist. Fast ausnahmslos ist die Vernachlässigung u. Verlotterung der elektrischen Anlage daran schuld.

Nur mit Schaudern denkt man an die Zeiten zurück, da Knechte und Mägde, ja oft Kinder, in Scheunen, auf Futterböden und in Ställen mit Kerzen und Streichhölzern umgingen, daß beim Melken die Laterne mit dem brennenden Kerzenstummel, in der meist noch die eine oder andere Scheibe fehlte, schief und wacklig mitten in der Streu stand, keinen Meter vom Hinterbein der Kuh entfernt und der Knecht auf dem Heuboden an der geöffneten Laterne hantierte, um die heruntergebrannte Kerze durch eine neue zu ersetzen.

Weil gerade heute des Bauern Haus und Hof mehr als je in der deutschen Geschichte geachtet und wertgehalten werden, sollten Kerzen und Laternen lediglich als Notbeleuchtung für den seltenen Fall dienen, daß einmal die Stromzufuhr unterbrochen ist. Solange auf dem Hof noch eine Laterne mit Kerzenlicht ständig griffbereit und jedem zugänglich stehen muß, weil sie öfter gebraucht wird, solange ist die elektrische Anlage nicht vollständig. Auch das Gesinde darf beim Schlafengehen nicht auf eine Beleuchtung angewiesen sein, deren unsorgfältige Behandlung die schwerste Gefahr für Haus und Hof, Leib und Leben bedeutet.

So verbreitet zum Segen bäuerlichen Eigentums das elektrische Licht heute schon ist: in vielen Fällen glaubt man immer noch zu sparen, wenn man weniger Brennstellen anlegen läßt, als man eigentlich brauchte. Wenn der heilige Florian Elektroinstallateur wäre, würde er schon das Seine tun — aber vorläufig muß der Besitzer darauf achten, daß keiner am falschen Ort mit Streichhölzern, Kerzenlicht oder Laterne umzugehen braucht!

Luftschutz tut not!

Zu keiner Stunde ist die Notwendigkeit des Luftschutzes größer und seine Bedeutung offensichtlicher gewesen als heute. Denn niemals seit Beginn des unseligen Versailler Diktatfriedens war die Luftrüstung der Feindmächte gewaltiger, war die Wehrlosigkeit Deutschlands und die Gefährdung von Volk und Staat durch die Luftwaffe offenkundiger als in diesen Tagen, da Deutschland zur eigenen Sicherheit die Abrüstung der andern verlangen muß. Nicht oft genug, nicht überzeugend und nicht umfassend genug kann die Wahrheit über diese Dinge in das Volk hineingetragen werden. Das ist die erste Aufgabe des Luftschutzes und die erste Forderung, die Minister Göring dem Reichsluftschutzbund gestellt hat. Der 19. August hat der ganzen Welt den eindeutigen Beweis geliefert, daß das deutsche Volk in der Forderung nach Gleichberechtigung und Frieden einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Es herrscht also eine erfreuliche Klarheit über all diese Dinge, und es muß nur das getan werden, was sich aus der Kenntnis der Sachlage zwingend ergibt. Wir vom Luftschutz können und müssen deshalb ganz klar sagen, daß zu den Folgerungen aus dem Geschehen der letzten Wochen auch die Erkenntnis von der Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes gehört und daß die umfassende Vorbereitung des Selbstschutzes der Zivilbevölkerung zu fordern ist. Nur der kann hier zweifeln, der die tiefen Zusammenhänge zwischen Luftschutz und der Gestaltung unseres Staatslebens nicht erkannt hat. Die ganze Erziehungsarbeit, die der Nationalsozialismus geleistet hat, indem er über Parteien, Klassen und Stände, über Konfessionen, Berufe und über Besitz hinweg die deutschen Menschen in der Gefolgschaftstreue zu Adolf Hitler zusammengeführt hat, diese begonnene Volkserziehung kann nicht wirksamer und erfolgversprechender vollendet werden als durch den Luftschutz.

Mag der einzelne oder mögen einzelne Gruppen und Grüppchen sich noch dagegen sträuben, in dem großen Tiegel des Nationalsozialismus verschmolzen zu werden, der Luftschutz ist **das** Mittel, auch den letzten Gegner des neuen Staates für den Gedanken der Volksgemeinschaft zu gewinnen und ihn der großen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes einzureihen. Denn darüber kann kein Gerede hinweghelfen: **Die feindliche Luftwaffe gefährdet jeden gleichermaßen.** Ob alt, ob jung, ob arm oder reich, ob Führer oder Geführter, jeder einzelne und damit das ganze Volk sind im Falle eines Luftangriffes gleichermaßen gefährdet. Es müssen deshalb im Luftschutz alle in treuer Verbundenheit zusammenstehen. Das meinte auch Göring, als er sagte, der Luftschutz sei zu einer Lebensfrage für das ganze deutsche Volk geworden. Ein hilf- und schutzloses Volk auf die Knie zu zwingen und sein Schicksal fremdem Willen zu unterwerfen, könnte ein leichtes sein. Dieser Gefahr muß das deutsche Volk geschlossen seinen Willen zur Selbsterhaltung entgegenstellen. Dazu gehört aber in erster Linie, daß der zivile Luftschutz so durchgeführt wird, wie es der Reichsluftschutzbund und [illegible] Neuenbürg des RLB. auf dem Gebiet des Selbstschutzes anstrebt. So dient also tatsächlich der Luftschutz dazu, den Frieden zu sichern. Er ist daher nicht nur eine vorbereitende Maßnahme zur Sicherung von Leben und Eigentum Einzelner, sondern tut not, weil er **Staatsbürgerpflicht** ist.

4000 Zentner Heidelbeeren wurden im Schwarzwald geerntet!

Die jetzt größtenteils auch in der Nachlese zum Abschluß gelangte Beerenernte im Schwarzwald hat in diesem Jahr sehr gute Erträgnisse gebracht; teilweise wurden in den Gebirgshochlagen sogar **Rekordernten** erzielt. Obgleich eine ziffernmäßige Erfassung der Beerenerträge nur schätzungsweise möglich ist, kann auf Grund der an die verschiedenen Obstgroßmärkte angefahrenen Beerenmengen und des sich über viele Monate hinziehenden lebhaften Marktbetriebs geschlossen werden, daß der Absatz wesentlich größer war als in den Vorjahren. **Man errechne etwa einen Umsatz von 4000 Zentner Heidelbeeren und 3500 Zentner Himbeeren, Preiselbeeren und Brombeeren.**

Bemerkenswert und recht erfreulich ist die in diesem Jahr auch auf dem Markt des Schwarzwälder Beerenobstes erkennbar gewordene Erscheinung einer erhöhten Nachfrage seitens der Schweizer Obstaufkäufer sowie rheinischer und norddeutscher Großhändler. Der Gesamterlös der Beerenernte wird auf mehrere hunderttausend Mark beziffert. Mindestens die Hälfte des Beerenobstes ist zudem für den Eigenbedarf zurückbehalten worden. Auch die Steinpilzernte lieferte mehrere hundert Zentner, die schlanken Absatz fanden bei guten Preisen.

Schnappschuß aus Genf: Von links nach rechts der Schweizer Bundespräsident Motta, der belg. Außenminister Jaspar, der Bischof von Lausanne, österr. Bundeskanzler Schuschnigg

Die deutschen Europaflieger auf dem Berliner Flughafen. In der Mitte Osterkamp, der Führer der Mannschaft, der 3. v. r. Hptm. Seidemann, der erfolgreichste der deutschen Flieger

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl

1] Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

I.

Für einen Mann, der gerade einen Mord begangen hat, ist Heinrich Holfreter erstaunlich ruhig.

Wie er so aus der Tür tritt, mit sorglos entspannten Gliedern die eine Hand lässig in der Tasche, kann man annehmen, da will einer noch ein paar Atemzüge Nachtluft haben, sehr begreiflich, es wird jetzt so gegen elf erst wirklich erträglich, so lange braucht's eben, bis die heißen Mauern und die glühenden Flachdächer der Häuser sich abgekühlt haben.

Oder man kann denken, da kommt einer von seinem Mädel und das kommt sogar der Wahrheit schon ein ganz klein wenig näher.

Heinrich Holfreter bleibt im Eingang stehen, der liegt noch im Schatten, die ganze schmale Straße davor ist vom Vollmondlicht übergossen, eine grell leuchtende Fläche.

Er hat zu viel zu denken, um denken zu können.

Sicher ist nur eins: daß viel [illegible] alles von den nächsten fünf Minuten abhängt.

Es kann ein Irrtum sein, daß [illegible] ein Polizist gepfiffen hat.

Zu sehen ist kein Schwein.

[illegible] wenn man jetzt ins [illegible] [illegible] für jeden Menschen bis zu [illegible] Meter Entfernung ein todsicherer Identifizierungseid vor Gericht.

Der Schuß ist natürlich gehört worden, aber in den Häusern regt sich nichts.

Sie wollen es nicht wissen, denkt Holfreter.

Oder sie glauben, daß ein verrückter Amerikaner auf dem Rückweg von der Jagd in die Luft geknallt hat — das kommt manchmal vor, hier in Biskra.

Jetzt ist es womöglich mit Biskra auch wieder aus, mit Algerien überhaupt. Du mußt mal wieder ganz von vorn — Scheibenhonig. [illegible], halt die Luft an. . .

Aber es rührt sich nichts, dieses Viertel von Biskra ist ziemlich still, hier wohnen ruhige arabische und französische Bürger, die sich seit zehn Uhr aufs Ohr gelegt haben, die lärmenden Hotels und die Handelsstraßen liegen auf der anderen Seite der Stadt.

Wenn man jetzt unbemerkt nach Hause kommt, ist die ganze Sache vielleicht halb so schlimm.

Dann war es eben der [illegible]

Alles ist still.

Rückkehren, da hilft nichts.

Holfreter läßt den Revolver [illegible] in der Tasche fest umklammert hat, sieht die Hand heraus und macht ein paar zögernde Schritte auf die grelle Fläche hinaus.

Im gleichen Augenblick hat er auch schon das sichere Gefühl, daß er gesehen wird und als Bestätigung dafür kommt ein [illegible] Pfiff aus dem Durcheinander der Straßenzüge da hinten. Jemand ruft, und Schritte klappern auf dem Pflaster.

Und damit [illegible] und all seine Gedanken sind plötzlich wie weggeblasen.

Das bleibt, ist der Reflex, der sich im großen Krieg mit der guten Hälfte aller Sinnorgane herausgebildet hat, und nachher mit den anderen — eine höchst gefährliche und schnelle Art von Raubtier, das mit ein paar geräuschlosen Sätzen quer über die mondhelle Straße springt, bis zum Schatten des nächsten Hauses.

Hier steht eine Palmengruppe, deren Fasergerippe sich dunkel auf dem Sande abzeichnet.

Dicke, fruchtschwere Dattelpalmen.

Dahinter duckt er sich und beobachtet, und es dauert auch nicht lange, da sind sie da, erst einer, dann noch zwei; weiße Polizei, die Patrouille.

Sie sehen sich um, und als sie auseinanderspritzen, weiß man: sie kennen die Richtung.

Noch wissen sie natürlich nicht, was passiert ist, aber ein Schuß ist gefallen, und ein Mann rennt, das ist genug für sie.

Vielleicht, daß man noch rechtzeitig nach der belebteren Stadtseite zu entkommen könnte — oder freilich, sie haben ihn gesehen, einer jedenfalls hat ihn gesehen — —

So groß ist Biskra nicht, daß er dem Kerl nicht in den nächsten Tagen [illegible] die Finger rennen muß.

Es gibt nur eins: weg.

[illegible] an der Mauer entlang.

Die [illegible] bleibt wieder in einem [illegible] verwinkelten Fleckchen.

Sie werden die ganze Stadt wachpfeifen mit ihrem verfluchten Eifer, die Kerle.

[illegible]

Vom [illegible] Friedhof [illegible] das Weiß der niedrigen Grabsteine.

[illegible]

Jetzt fangen auch noch Hunde an zu heulen [illegible] eine beruhigende Musik.

Immer an den dunklen Hauswänden entlang [illegible] Holfreter bleibt stehen, auch diese Straße hier ist öde und men[schen]leer, er horcht, und was er hört, ist nur [das K]lopfen des eigenen Pulses, das Rauschen des eigenen Bluts und das [Rau]schen der eigenen Atemzüge.

[Hin]ter muß man die Schritte hören können, sie haben die Spur auch bestimmt nicht verloren.

Das ist eine Sackgasse.

Es ist zu dämlich, sich hier [illegible] zu lassen wie ein Hammeldieb.

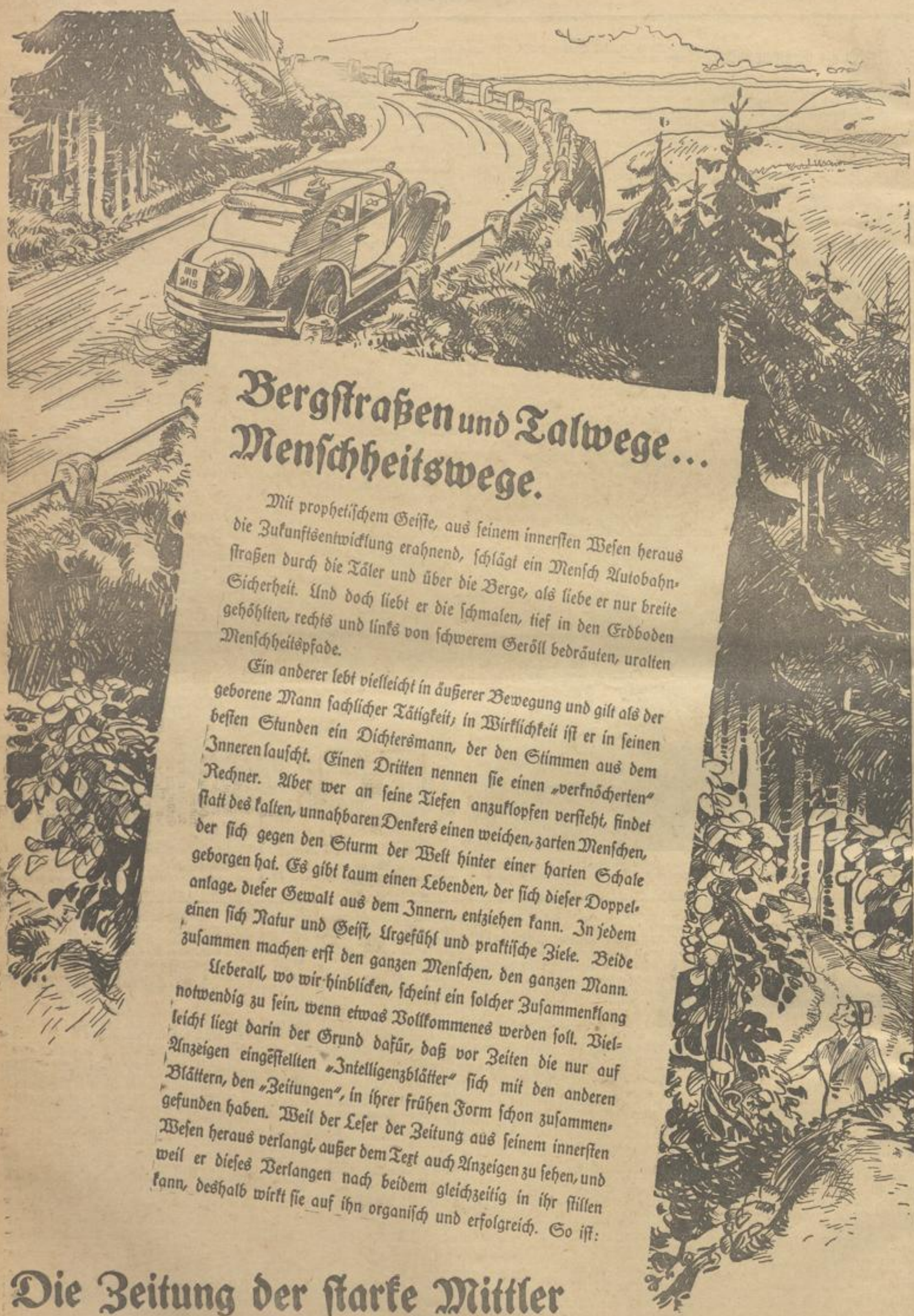
Ob man noch über die Mauer da kommt — so, da haben wir es, da pfeift's jetzt auch von der anderen Seite, und da sind sie überhaupt schon, und nun sind es glücklich fünf. 'rüber über die Mauer, ist ja alles ganz egal, was wird drüben sein, vielleicht gibt es einen Ausgang nach der anderen Seite zu, hoffentlich hat der Kerl keine Glassplitter da oben hingelegt, nein, er hat nicht. — Sprung.

Holfreter fällt ins Knie, durch das ein Schmerzstrahl zieht, wie ungeschickt, auf, doch, es geht nur mit Mühe, etwas neben ihm stößt einen unwilligen Laut aus, einen schnaubenden Laut, und er bekommt einen furchtbaren Schreck, den ersten eigentlich, seine Hand hat in etwas Warmes, Weiches gegriffen, es ist wie Pelz, es ist Fell, jetzt erst spürt er den Pferdegeruch, und sieht, da stehen Gäule, drei Gäule, ungesattelt, aber Gäule.

Er hat noch nicht erfaßt, daß das ein Glück ist, und was für eins, aber er sitzt schon oben, das rechte Bein tut höllisch weh, als er es hinüberschwingt über die pelzige Kruppe.

Eine barsche Stimme aus der Dunkelheit [illegible] arabische Worte.

Fortsetzung folgt.



Bergstraßen und Talwege... Menschheitswege.

Mit prophetischem Geiste, aus seinem innersten Wesen heraus die Zukunftsentwicklung erahnend, schlägt ein Mensch Autobahnstraßen durch die Täler und über die Berge, als liebe er nur breite Sicherheit. Und doch liebt er die schmalen, tief in den Erdboden gehöhlten, rechts und links von schwerem Geröll bedräuten, uralten Menschheitspfade.

Ein anderer lebt vielleicht in äußerer Bewegung und gilt als der geborene Mann sachlicher Tätigkeit; in Wirklichkeit ist er in seinen besten Stunden ein Dichtersmann, der den Stimmen aus dem Inneren lauscht. Einen Dritten nennen sie einen „verknöcherten" Rechner. Aber wer an seine Tiefen anzuklopfen versteht, findet statt des kalten, unnahbaren Denkers einen weichen, zarten Menschen, der sich gegen den Sturm der Welt hinter einer harten Schale geborgen hat. Es gibt kaum einen Lebenden, der sich dieser Doppelanlage, dieser Gewalt aus dem Innern, entziehen kann. In jedem einen sich Natur und Geist, Urgefühl und praktische Ziele. Beide zusammen machen erst den ganzen Menschen, den ganzen Mann.

Ueberall, wo wir hinblicken, scheint ein solcher Zusammenklang notwendig zu sein, wenn etwas Vollkommenes werden soll. Vielleicht liegt darin der Grund dafür, daß vor Zeiten die nur auf Anzeigen eingestellten „Intelligenzblätter" sich mit den anderen Blättern, den „Zeitungen", in ihrer frühen Form schon zusammengefunden haben. Weil der Leser der Zeitung aus seinem innersten Wesen heraus verlangt, außer dem Text auch Anzeigen zu sehen, und weil er dieses Verlangen nach beidem gleichzeitig in ihr stillen kann, deshalb wirkt sie auf ihn organisch und erfolgreich. So ist:

Die Zeitung der starke Mittler zwischen dem Werbungtreibenden und dem Leser

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Mit voraus" schreien aber auch schon die zwei andern. „Ein Tag muß uns alle drei unter die Haube bringen!"

Und also ward es durch einen Extratrunk besiegelt: ein und derselbe Hochzeitstag für alle drei; ihrer zwei immer die Trauzeugen für den dritten; Zusammenkunft bei Neunerwirt, gemeinsamer Kirchgang unter großem Geläute; Hochzeitsmahl beim Neuner, doch nur für die drei Brautpaare — „indem daß ein Bauernwesen wie das Glück nicht mehr an Oeffentlichkeit verträgt, als sein muß."

Und jetzt mochte sie. Die Witib Margarete Haberederin mochte jetzt endlich noch einmal unter das eheliche Joch. „Weil du", sagte sie zu ihrem Maler, „ein netter Kampel bist und fleißig und hoffentlich niemals ein Saufaus und ein Faulpelz wirst, sondern allzeit liebsinnig und gutherzig bist zu deiner Ehefrau, hast gehöret Denn ich kenn die Herrn Mannsbilder und hab mir mit ihnen grad genug erlebt."

Und also erfolgte eines Sonntags schon das gemeinsame Aufgebot der drei Brautpaare von der Kanzel zwecks beabsichtigter Eheschließung, und hätte die Mitteilung auf die Stifts- und Pfarrkirche gewirkt wie auf die andächtige Gemeinde, das tausendjährige Gemäuer wäre bis in seine Grundfesten erschüttert worden. Und also kam nicht recht viel später der Hochzeitstag selbst, allwo pünktlich und programmgemäß in der geschmückten Neunerwirtschaft die Herren Zwisler und Häuble, sowie die Damen Sandelmoser und Gugg auf das dritte Brautpaar warteten. Doch dieses kam nicht und kam nicht, und die Zeit rückte weiter und weiter, und es kam dennoch nicht. Endlich erschien allein im Hochzeitsstaat der Maler mit der bündigen Erklärung: „Sie mag jetzt wieder nicht." Was blieb da übrig? Nichts, als daß eben in Gottes Namen die Freunde mit den vorhandenen Hochzeiterinnen den Kirchgang antraten: voran der Jakob Zwisler, die Seinige nach Brauch und Sitte gar zierlich an der Hand führend, dahinter sogleich und ebenso der Johannes Häuble mit der Sandelmoserin. Zuletzt und unter sotanen Umständen leider allein der Stefan Matt; denn als Trauzeuge wenigstens, wenn es schon nicht als Hochzeiter anging, wollte und mußte er dabei sein; das war er den Freunden schuldig. Wenn es indes vom Leben aufgesetzt ist, so gottverlassen einsichtig nur dem Eheparadies anderer zuzusteuern, von dem kann niemand eine glückstrahlende Miene verlangen. Und so hatte denn auch der Stefan Matt ein ausgesprochenes Trauergesicht aufgesetzt. Nach innen allerdings, wohin ja, Gott sei Dank, Auge und Urteil der Welt nicht zu folgen vermögen, da hielt er es sogar auf diesem anscheinend so schweren Gang nicht nur mit der leichtlebigen Erwägung, daß ihm ja doch nach wie vor das Haberer-Paradies verbleibe, sondern auch mit der Betrachtungsweise des Humors, der mit seinem stillen Lächeln überall und allezeit ob den Dingen steht, was maßen der Matt ein echter Künstler war.

Und alle Glocken meiner alten Heimatkirche sangen und klangen und dröhnten dazu weit über die Stadtmauer, und das Weichbild hinaus in der nur ihnen eigenen Festlichkeit. Zu den Fenstern heraus nickten alte und junge Köpfe, winkten schwielige und blühende Hände, und am blauen Himmel standen die weißen Wolken still, als wollten sie sich nicht trennen von dem Bild und dem Begebnis tief unter ihnen. Dieses aber war die große Sensation meiner Vaterstadt.

Des zum Gedächtnis hat dann der geschäftstüchtige Neunerwirt seine Herberge vor allen andern durch die Aufschrift ausgezeichnet „Zu den drei Hochzeitern" und obdrein in die Hausmauer, gleich über der Tür, eine Tafel aus rotem Untersberger Marmor eingelassen mit diesen Versen:

Drey hochzeyter und zwo bräute,
ze wenig ist.
Dazue das groß geläute —
ze vil, o Christ.
Gar noch ein hochzeytmahl mit sechs gedecken,
darbey nur fünfe die lippen lecken —
ja, hie ze weng und da ze vil,
wer kündt mir also des lebens gfyll?
Der Zwisler, der Häuble, der Matt,
Gott gesegne unsre stadt!

ZUM FEIERABEND

Aufrichtig

Eine alte Dame kommt in die Apotheke: „Ach, Herr Provisor, meine Katz' ist plötzlich krank geworden, könnten Sie mir was für mein armes Viecherl geben?"

„Gewiß, wir haben eine Menge Medikamente, die für die Katz' sind!"

Praktisch

„Wenn Du mit Deiner Frau ausgehst — weshalb bleibst Du dann immer oben und kommst erst nach, wenn sie auf der Straße ist?" „Ach, weißt Du, sie kann dann gleich heraustelephonieren und sagen, was sie alles mitzunehmen vergaß."

Willis Beweise

„Willi", sagte der Lehrer, „führe mir drei Beweise dafür an, daß die Welt wirklich rund ist." „Jawohl", sagt Willi treuherzig, „das Buch sagt es, Sie sagen es und Mama sagt es auch."

Wetten, daß . . .

„Ich habe meinem Vater ausdrücklich versprochen, daß ich nie mehr wetten werde!"

„Das Versprechen wirst du ja sicher nicht halten!"

„Wetten, daß . . ."

Die Standuhr

„Wie gefällt dir meine neue Standuhr?"

„Das ist doch eine Taschenuhr!"

„Aber sie steht dauernd!"

Er kennt ihn

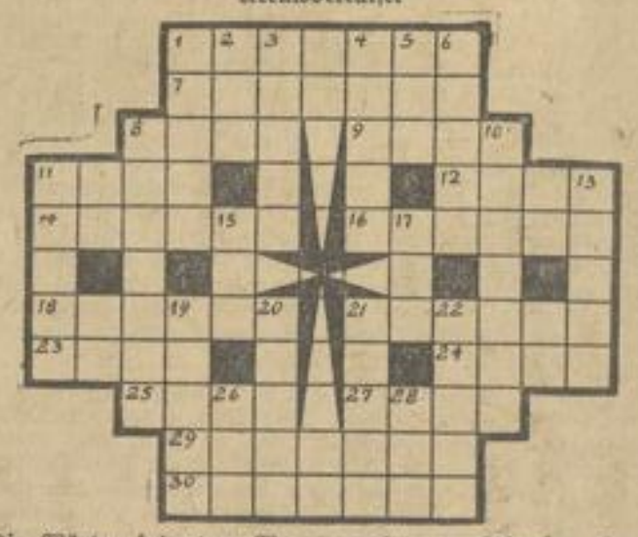
„Habe ich dir die Geschichte schon erzählt?"

„Ist sie lustig?"

„Ja."

„Dann hast du sie mir noch nicht erzählt."

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten: **Waagrecht:** 1. Schweizer Kurort. 7. Staat in USA. 8. Landarbeiterhaus. 9. Törichter Mensch. 11. See in Rußland. 12. Teil des Beines. 14. Reitplatz. 16. Planet. 18. Umriß. Zeichnung. 21. Teil der Kirche. 23. Geistesgestörte. 24. Arbeitsentgelt. 25. Geistiger Schwung. 27. Hochland in Asien. 29. Vermittler (Plural). 30. Weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Elbe. 2. Gattungsbegriff. 3. Unkraut. 4. Mitteleuropäischer Strom. 5. Exkönigin von Spanien. 6. Estnische Hafenstadt. 8. Teil des Pferdegeschirrs. 10. Stadt in Indien. 11. Italien. Geigenbauer. 13. Stadt in Westfalen. 15. Luftförmiger Körper. 17. Stadt in Italien. 19. Orientalischer Gruß. 20. Sportboot. 21. Auswahl. 22. Nebenfluß der Havel. 26. Türkischer Titel. 28. Nordländtier

Auflösung unseres letzten Kreuzworträtsels

Senkrecht: 1. Rewa. 2. Leo. 3. Steildichein. 4. Genre. 5. Vivat. 6. Lagarde. 8. Servitenkloster. 10. Halbinsel. 11. Reserve. 13. Koralle. 15. Ravensburg. 16. Oder. 17. Eimer. 19. Anna. 21. Segel. — **Waagerecht:** 3. Stellwagen. 5. Viola. 7. Reservat. 9. Einhalb. 11. Rede. 12. Insektenfresser. 13. Kosel. 14. Vera. 16. Osteret. 18. Leander. 20. Merseburg.

Herausgegeben im Auftrag der NS.-Presse Württemberg von Hans Reyhing (Ulm a. D.)

Die Brunnenstube

Erzählungen für die deutsche Familie

Nr. 37 — Das Unterhaltungsblatt der NS.-Presse Württemberg — 1934

Sommerwind / Von Wilhelm Schussen

Er rieselt hell im Espenlaub,
er wogt im blühenden Roggenfeld,
er trägt die Wolken wie im Traum
hoch über die grünende Sommerwelt.

Er schwingt sich über Berg und Tal,
er streichelt süß das grüne Land,
die Blumen ohne Wahl und Zahl
bis an den fernen Himmelsbrand.

Er fächelt süß durchs Lindendach;
er trägt, als wüßt er mein Begehr,
sanft aus des Nachbars Wohngemach
der Liebsten Silberlieder her.

Die Einsiedler / Erzählung von Karl Heinrich Waggerl

David, der Bub vom Armenhaus, der im ganzen Dorf bei allerhand Verrichtungen sich nützlich macht, besonders auch im Pfarrhaus, wo die kleine Agnes ist, des Pfarres Nichte, hört eines Tages, daß es besonders heiligmäßige Leute gebe im Wald, Einsiedler, und als er nun beim Herrn Pfarrer Heu machen hilft und er mit Agnes schafft, möchte er ihr besonderen Eindruck machen.

Ich werde Einsiedler, erklärt David feierlich.

Was?

Einsiedler. Das ist viel, viel mehr als eine Klosterfrau oder ein Pater. David wird hoch oben auf dem Berg in einer Höhle leben, ganz allein im Wald, wo er am tiefsten ist. Und er wird sich von nichts als von Schwämmen und Wurzeln nähren und Wasser dazu trinken, und nachts wird er auf der bloßen Erde schlafen, zuerst auf Reisig, dann auf Brennesseln und zuletzt auf Glasscherben, bis sich Gott zu ihm herabläßt. Gott redet nämlich mit den Einsiedlern, wenn sie schon ganz dürr und ausgezehrt sind. Er kommt in Gestalt einer Wildtaube aus den Wolken herab, manchmal ist er auch ein Fuchs oder ein Reh, und dann darf der Einsiedler drei Fragen stellen.

Was fragt er denn?

Nun, ob Gott vielleicht ein Erdbeben im Sinn hat oder ein Hochwasser, und wenn es so ist, dann wirft sich der Einsiedler auf die Knie und bittet inbrünstig um Gnade für die Menschen. Nur diesmal noch, er wird gern dafür auf Hufnägeln schlafen, nicht nur auf Glasscherben.

Nein, antwortet Gott, ich will ihnen endlich eine Lehre geben. Weil sie dich so lange verspottet und verachtet haben, darum will ich sie züchtigen, und das ist mein letztes Wort.

Aber der Einsiedler läutet dennoch Sturm mit seiner Glocke, er hat nämlich eine. Oder er steigt selbst herab und warnt die Menschen, alle bis auf einen oder zwei. Ja, diese beiden werden dann schon merken, an wessen Ohren sie sich vergriffen haben!

Kann ich auch Einsiedler werden? fragt Agnes?

Du? Nein, keine Rede. — Ein Mädchen!

Ach was, du Affe.

Oder vielleicht doch. Agnes könnte eine eigene Höhle in der Nähe haben, es gab welche, fromme Frauen, die fingen so an, und nachher bauten sie ein mächtiges Kloster. Das wäre sogar besonders großartig, in aller Stille trügen sie Steine zusammen und fingen zu bauen an. Was ist das nur für ein wunderbares Gemäuer auf dem Berg, würden die Wallfahrer sagen. Ja, das ist ein Kloster, David und Agnes haben es gebaut. — So? Unser Einsiedler lebt immer noch in einer Höhle! — Nun ja, der eure!

Ja, David will nun endgültig der Welt entsagen. Bedenke, Agnes, er hat sozusagen alles vor sich, was ein Mensch überhaupt vermag. Er könnte Großknecht beim Vorstand werden, oder in die Stadt ziehen und einen zweiten Laden aufmachen, noch größer, zwölf Stockwerke hoch. Nur einen Brief brauchte er zu schreiben, liebe Mutter, und so. Aber nein, er hat das alles überlegt und verworfen.

Ja, schon, aber der Pfarrer wird das nicht erlauben, meint Agnes, der hochwürdige Onkel wird bestimmt böse sein.

Nur anfangs, das war von jeher so. Als der heilige Antonius in die Wüste ging, da rauften sich auch seine Verwandten die Haare aus, er sei ein Schandfleck in der Familie, schrien sie, so etwas überlebten sie nicht, und hinterher setzten sie ihn in den Kalender.

Das ist alles wahr, allein Agnes hat doch viele Bedenken, was das Wäschewaschen betrifft, und wenn es regnet, und ob sie dann gar nichts mitnehmen dürfe, nicht das Strickzeug wenigstens und ein Deckbett für die Nacht.

Nein, nichts, darauf käme es eben an.

Ach, es ist ein schwerer Schritt, so völlig allein im finsteren Wald, und für das ganze Leben. — Agnes möchte Bedenkzeit haben.

In den nächsten Tagen geschieht nichts Besonderes. Man mäht weiter und bringt das Heu ein, David und Agnes tun wie sonst ihre Arbeit. Es fällt niemanden auf, wie bedeutsam die Blicke sind, die sie sich zuwerfen, wenn der Pfarrer meint, daß man bald Kirschen pflücken werde oder daß Davids Pelz demnächst doch einmal unter die Schere müsse, er sähe ja wie ein Waldmensch aus. Wie ein Waldmensch, sagt der Pfarrer!

Am Tage vor Pfingsten aber kommt die Köchin zu Agathe, der Krämerin, in den Laden. Seit Menschengedenken ist sie niemals weiter als bis in die Kirche gegangen, und nun segelt sie mit wehenden Röcken durchs ganze Dorf. — Um alles in der Welt, hat niemand die Kinder gesehen?

David und Agnes sind verschwunden. Man fand nur einen Zettel auf dem Kopfkissen des Mädchens. — Lebt wohl! stand darauf geschrieben. Betet für mich, lebt wohl auf ewig! Und was noch unheimlicher ist, auch die Sonntagskutte des Paters war verschwunden, einfach fort aus seinem Kasten, ja, und am Hals der Leitkuh fehlt die Glocke. Gegen Mittag kam sie plötzlich von der Weide heim, stand da und schüttelte immerfort den Kopf, mit nichts um den Hals. — ein gräßlicher Anblick.

Kann sich ein Mensch so etwas erklären? Nein. Agathe kann es auch nicht. Daß die Kinder verschwunden sind, mag ja noch hingehen, wenn David im Spiel ist. Aber eine Kutte, eine Kuhglocke! Oh, die Köchin Helene hat das längst vorausgesehen, es steckt etwas Verrücktes in diesem Burschen, sagt sie immer, und es kann auch gar nicht anders sein, wenn man das Herkommen bedenkt!

Das laß nur gut sein! antwortet die Krämerin scharf. Wenn es lauter Pfarrköchinnen gäbe, stürbe die Welt aus. Sucht im Dachboden, rät sie, im Kirchturm, oder wartet einfach. Zur Essenszeit wird David schon zurück sein, es müßte sonderbar zugehen, wenn er die Samstagnocken versäumte.

Allein es wird Abend, die Nocken zerfallen im Topf, und David kehrt nicht zurück. Vater Johannes ist außer sich, es ist Schändung, sagt er Kirchenraub! Er hat sein Sonntagsgewand wie ein Heiligtum gehütet, aus reinem Kamelhaar war es gewoben. Und darum will er jetzt Roß und Reiter hinter dem Kuttenräuber herschicken, mindestens den Wachtmeister, daß er ihn tot oder lebendig wiederbringe.

Ja, aber Roß und Reiter helfen da nicht. Um diese Zeit saßen die Kinder schon mitten im dichten Wald, freilich nicht sehr hoch über dem Tal, denn Agnes war bald müde geworden. Wie lange gingen sie denn schon so, immer mühsam durch düsteres Stangenholz und Farngefieder und schwarzen Morast, wie viele Stunden? Und wo waren die Höhlen, in denen sie bleiben wollten?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das alles wußte David nicht. Er war ausgezogen in dem Glauben, daß nur an Einsiedlern in der Welt Mangel sei, nicht aber an passenden Wohnungen für sie. David hatte für sein Teil alles Nötige beschafft. Er trug die Glocke unter dem Arm, mit Heu ausgestopft, damit sie nicht vorzeitig laut wurde. Den Rosenkranz und das Gebetbuch hatte er nicht vergessen, Nägel für ein Kreuz, das er zimmern wollte, und eine leere Flasche wegen der Glasscherben. Lange war er im Zweifel gewesen, ob es ihm erlaubt sei, dem Pater eine Kutte zu entführen. Aber wenn Pater Johannes wirklich zu völliger Armut verpflichtet war, dann konnte auch die Kutte nicht ihm gehören, sondern Gott gab sie dem, der sie am meisten zu Ehren brachte. Und außerdem, ließ nicht der Herr selbst einen Esel einfach vom nächsten Zaun holen, als er in Jerusalem einreiten wollte?

Nun, David wartete auf ein Zeichen. Der Wald war still und förmlich trächtig von Wundern, jeden Augenblick konnte irgend etwas Ungewöhnliches geschehen. Vielleicht öffnete sich ein Fels und rückte auseinander, oder es trat ein Engel aus dem Holz und wies ihm den Weg. Agnes wiederum meinte, hierher käme wohl niemals ein Engel, in so einen scheußlichen Morast, das sollte sich David nicht einbilden. Als sie hinter David auf einer Waldblöße über moosiges Geröll klettern mußten, schrie Agnes plötzlich laut auf. O Gott, sie hatte sich sehr weh getan, keinen Schritt konnte sie weitergehen.

David sah sich um. Sie standen inmitten einer kleinen Lichtung. Birken wuchsen da, eine Fülle von Blaubeeren im hohen Gestrüpp, und hinterwärts schloß sich wieder der Wald über einem feuchtgrünen Felsen. Agnes konnte nicht genau sagen, wie ihr geschehen war, — so etwa, als griffe eine kalte Hand nach ihrer Wade und hielte sie fest. Ob das nun für ein Zeichen gelten mochte oder nicht, sie mußte jedenfalls laut aufschreien vor Schreck. Agnes ließ sich auch von einem Engel nicht in die Wade zwicken.

Aber David war zufrieden, er suchte zuerst für Agnes einen passenden Platz, eine Mulde zwischen den Blöcken, groß genug für den Anfang. Später konnte man noch manches dazutun, ein Dach aus Reisig flechten, trockenes Gras für das Lager sammeln, das alles fand sich mit der Zeit.

Hier bleibst du, sagte David, und Agnes setzte sich gehorsam in die Stauden.

Er selbst stieg noch eine Weile umher und bat den Engel, er möchte auch ihm ein Zeichen geben oder ein Bein stellen, wie es ihm beliebe. Schließlich entdeckte er oben im Fels eine Kluft, und da wollte er sich in Gottes Namen einrichten.

David schlüpfte in die Kutte und schürzte sie mit dem Strick, dann hing er die Glocke an einen Fichtenast. Von diesem Platz aus sah man weit über das Tal, aber es war eine ganz fremde Welt, so fern und entrückt über den Wipfeln des Waldes. David mußte sich eine Weile besinnen, ehe er die einzelnen Gehöfte wiedererkannte, und nur die Berge waren ihm wie immer vertraut, diese grobschlächtige Sippschaft von Riesen, die im Kreis herumhockten und ihre einfältigen Gesichter über das Dorf neigten.

Das alles griff dem kleinen David seltsam ans Herz, die warme Sonne, das Geflüster des Windes im Laubwerk der Birken, und daß er nun wirklich da in der Wildnis saß, mit nichts als einer himmlisch duftenden Kutte und einer buntbewegten Welt von Gedanken in seinem närrischen Kopf.

Was war nun zu tun, was gehörte eigentlich zum Tagwerk eines Einsiedlers? Mußte er jetzt gleich mit dem Beten und Büßen beginnen, mißfiel es Gott vielleicht, wenn David zuerst seinen krachenden Magen zur Ruhe brachte?

Agnes hockte schon im Beerenkraut. Er stieg hinunter und half ihr beim Sammeln, und als der Hut voll war, setzten sie sich in den Schatten und aßen mitsammen. Agnes war wieder vergnügt, ja, jetzt gefiel ihr dieses Leben schon besser.

Sie sahen einander an und lachten, weil sie so mohrenschwarze Münder hatten, aber dann konnte David plötzlich nicht mehr lachen. Mit einem Male empfand er die Nähe des Mädchens, den gleichen süßen Schreck der verbotenen Berührung, Hingabe und Scham wie damals, als er die Mutter leiblich neben sich spürte. Er hätte um alles in der Welt Agnes nicht liebkosen mögen, nicht mit der Hand und so, daß sie es wußte. Und trotzdem durchströmte ihn eine verzehrende Lust, wenn es ihm gelang, ihre Schulter zu streifen, die weichen Knie. Agnes merkte nichts, — du drückst ja, sagte sie nur, drück nicht so! Oder vielleicht merkte sie es doch und quälte ihn nur mit ihrer Offenheit. Sie mochte nicht mehr Beeren essen, ach, laß mich, sagte sie, geh weg mit deinem schmutzigen Hut! Dann flocht sie die Hände um ihr eines Knie und wiegte sich und war wieder obenauf, aber

[illegible]

Sensation in alter Zeit

[illegible]